

# Abschlussbericht zum Förderprogramm 2018 Digitale Briefedition Georg Kolbe

(Stand: 04. 2019 )

## Inhalt

---

1.	Allgemeines .....	3
1.1.	Ausgangssituation und Projektziele.....	3
1.2.	Projektorganisation.....	5
2.	Projektverlauf und Ergebnisse.....	5
2.1.	Projektverlauf .....	5
2.2.	Ergebnisse des Projekts aus fachlicher und technischer Sicht.....	6
2.3.	Gesamtergebnis des Projekts und Einschätzung.....	7
3.	Ausblick.....	9

## 1. Allgemeines

---

Das Georg Kolbe Museum widmet sich der Erforschung, Bewahrung und Aufarbeitung des künstlerischen Nachlasses des Bildhauers Georg Kolbe (1877–1947). Es beherbergt eine bedeutende Sammlung von Skulpturen der klassischen Moderne von Bildhauer\*innen wie Renée Sintenis, Richard Scheibe und Gerhard Marcks sowie mehrere umfangreiche Künstlernachlässe. In regelmäßig stattfindenden Ausstellungen werden Kolbe und seine Zeitgenossen, aber auch aktuelle Themen der Skulptur in den ehemaligen Atelierräumen des Künstlers präsentiert.

Georg Kolbe verfügte testamentarisch, dass sein Haus sowie die in seinem Eigentum verbliebenen Werke, Fotografien und Dokumente erhalten und öffentlich zugänglich gemacht werden sollten. Zu diesem Zweck wurde 1949 die Georg Kolbe-Stiftung gegründet, welche die Rechte am Werk des Künstlers besitzt, noch heute Trägerin des 1950 eröffneten Museums ist und zu rund einem Drittel vom Land Berlin gefördert wird.

### 1.1. Ausgangssituation und Projektziele

---

#### **Ausgangssituation**

Georg Kolbe war einer der erfolgreichsten deutschen Bildhauer seiner Zeit. Er galt als moderner Künstler, der sich von den Traditionen des 19. Jahrhunderts absetzte und einen neuen figurativen Stil vertrat. Wie sehr er von der Öffentlichkeit geschätzt wurde, belegt Kolbes umfangreiche Auftrags- und Ausstellungstätigkeit. So realisierte der Bildhauer etliche Werke im öffentlichen Raum; sein umfassendes Porträtschaffen ist ein Spiegel der Gesellschaft seiner Zeit. Besonders in der Weimarer Republik erlangte Kolbe eine Vielzahl von Ehrungen und war Vorstand in mehreren Künstlerverbänden.

Der Bildhauer bemühte sich schon früh um die Dokumentation seines Schaffens, indem er seinen künstlerischen und schriftlichen Nachlass bewahrte und seine Werke lückenlos fotografisch festhalten ließ. Dabei bildet der schriftliche Nachlass Kolbes den Kern des Museumsarchivs. Seit der Eröffnung des Georg Kolbe Museums im Jahr 1950 wurde der Bestand vor allem durch Schenkungen und kleinere Ankäufe ergänzt. Bei den Dokumenten handelt es sich hauptsächlich um Briefe an Georg Kolbe, darunter zahlreiche Schreiben von herausragenden Persönlichkeiten, wie Ernst Barlach, Theobald von Bethmann-Hollweg, Erich Heckel, Karl von der Heydt, Annette Kolb, Max Liebermann, Ludwig Mies van der Rohe, Hans Prinzhorn oder Karl Schmidt-Rottluff. Diese Korrespondenzen decken Kolbes gesamte Wirkungszeit von 1897 bis 1947 ab. Besonders wertvoll sind die frühen Korrespondenzen mit dem Freund und Förderer Hermann Schmitt (tätig im sächsischen Kultusministerium) und dem Bildhauer Hans Albrecht Graf Harrach. Hier konnten durch Schenkungen die kompletten Briefwechsel zusammengetragen werden. Neben der persönlichen Korrespondenz umfasst der schriftliche Nachlass umfangreiche geschäftliche Korrespondenzen mit Kunstverlagen, Verbänden, Behörden und Museen.

#### Stand der Erschließung vor Projektbeginn

Maria Frfr. v. Tiesenhausen, Kolbes Enkelin und ehemalige Leiterin des Georg Kolbe Museums (1969 – 1977), veröffentlichte 1987 die Briefedition „Georg Kolbe. Briefe und Aufzeichnungen“. Die längst vergriffene Publikation bietet allerdings nur eine sehr begrenzte Auswahl an Dokumenten, auch weil der Herausgeberin die wichtigsten Konvolute damals noch unbekannt waren.

Im Rahmen eines von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Projektes wurde von 2008 – 2010 der schriftliche Nachlass erstmals vollständig gesichert, geordnet

und nach den Regeln der Nachlasserschließung (RNA) katalogisiert. Die elektronische Verzeichnung erfolgte direkt über einen Client in die zentrale Nachlass-Datenbank für Autografen Kalliope ([kalliope.staatsbibliothek-berlin.de](http://kalliope.staatsbibliothek-berlin.de)). Bei den 700 Datensätzen aus dem Nachlass Kolbes (Korrespondenzen) handelt es sich um 500 Einzelaufnahmen und 200 Konvolutaufnahmen. 100 Briefe und Postkarten wurden nach 2010 erworben und waren vor Projektbeginn nicht in Kalliope erschlossen.

Der schriftliche Nachlass enthält eine Fülle direkter und indirekter Hinweise auf einzelne Kunstwerke und ihre historischen Entstehungsbedingungen sowie deren Provenienzen. Über die formale Erschließung hinaus flossen diese Erkenntnisse der jahrzehntelangen Forschung am Georg Kolbe Museum in die Auswertung der Korrespondenzen mit ein. Kurze Inhaltsangaben wurden ebenso vermerkt wie z. B. namentlich erwähnte Sammler und Auftraggeber. Alle 500 Verfasser wie auch die Empfänger und erwähnten Personen sind mit den normierten Personenangaben der Gemeinsamen Normdatei (GND) verlinkt.

### **Projektziele**

Das DFG-Projekt 2008/10 umfasste die wissenschaftliche Erschließung und die Präsentation der Metadaten in Kalliope, nicht aber die Digitalisierung der Originale. Durch die freie Recherchemöglichkeit in Kalliope haben die Nutzeranfragen um ein Vielfaches zugenommen. Der Zugang zu den fragilen Originalen bleibt jedoch aus konservatorischen Gesichtspunkten sehr problematisch. Deshalb war es wichtig, den schriftlichen Nachlass von Georg Kolbe professionell zu digitalisieren und im Internet zu präsentieren. Für eine Auswahl von Briefen, wie z. B. für den Briefwechsel zwischen Georg Kolbe und Hermann Schmitt, lagen bereits Transkriptionentwürfe vor, die grundlegend überarbeitet und mit Annotationen ergänzt werden sollten.

Seit Anfang 2019 sind die Kunstwerke Georg Kolbes, die mit Unterstützung des Landes Berlin digitalisiert wurden, über [Kolbe online](#) für die Öffentlichkeit zugänglich. Die inhaltliche Vernetzung der unterschiedlichen Objektarten mit den neu hinzukommenden Korrespondenzen wird hier über sog. „Objekt-Objektbeziehungen“ dargestellt. Sie bieten den Benutzer\*innen einen Rechercheeinstieg in die vielschichtige Sammlung und die zugehörigen Archivalien. Bei einer Auswahl von Handschriften werden, neben den Metadaten und den Digitalisaten, auch die Transkripte in die Webdarstellung mit einbezogen werden, deren Inhalte Volltext-durchsuchbar sind.

Die Online-Datenbank wird auch das notwendige primäre Zielsystem für die Publikation in der Deutschen Digitalen Bibliothek (DDB) sein, ebenso wie für weitere Fachportale, wie z. B. das Bildarchiv Foto Marburg. Für alle Publikationen im Internet gilt, dass die Digitalisate kostenlos und frei zugänglich sind.

Ein besonderes Anliegen des Museums ist es, seine Erfahrungen im Hinblick auf eigene Digitalisierungsvorhaben zu teilen und nicht nur mit Fachkolleg\*innen in Austausch zu treten, sondern auch mit den Nutzer\*innen, vor allem auch um die Nachnutzung zu ermöglichen und neue Felder zu öffnen. So wurden im Sommer 2013 über 200 Plastiken Kolbes während eines „public-viewings“ im ehemaligen Wohnatelier von Kolbe digitalisiert. 2018 richtete das Museum im Untergeschoss eine „Schausammlung“ ein. Hier wird zukünftig Schülern und Erwachsenen die Arbeit mit Originaldokumenten nähergebracht. Im Rahmen von Archivworkshops sollen beispielsweise Briefe in Sütterlinschrift von interessierten Teilnehmer\*innen gelesen und transkribiert werden.

## 1.2. Projektorganisation

---

<b>Institution, Abteilung</b>	Georg Kolbe Museum, Abteilung Sammlung
<b>Projektleitung</b>	Carolin Jahn
<b>Projektmitarbeiter</b>	Irina Graef (Studentische Hilfskraft)
<b>Externe Beteiligte</b>	MIK (Scandienstleister); Zetcom (Datenbankmanagementsystem MuseumPlus); outermedia (online-Datenbank)
<b>Gesamte Projektlaufzeit</b>	03.2018 – 02.2019

## 2. Projektverlauf und Ergebnisse

---

### 2.1. Projektverlauf

---

<b>Arbeitspakete</b>	<b>Zeitraum</b>	<b>Aufgabe</b>	<b>Personal</b>
I	03. – 05.18	<ul style="list-style-type: none"><li>• Aushebung der Originale</li><li>• Signaturvergabe mittels Excel-Liste</li><li>• Kontrolle und Korrekturen der Datensätze in Kalliope</li><li>• Erweiterung der Konvolut- in Einzelaufnahmen in Kalliope</li><li>• Neuaufnahmen ab 2010 in Kalliope</li></ul>	Carolin Jahn
II	06. – 08.18	<ul style="list-style-type: none"><li>• Verpackung und Transport der Dokumente zum Dienstleister</li><li>• Scannen durch den externen Dienstleister</li><li>• Probe / Qualitätskontrolle</li><li>• Rückführung der Originale</li><li>• EAD/XML-Export der Metadatenätze aus Kalliope und Umwandlung in csv-Datei</li><li>• Feldkatalog für Mapping von Kalliope nach MuseumPlus erstellt</li><li>• Sichtung und Ordnung vorhandener Transkriptentwürfe</li></ul>	Carolin Jahn MIK digiS
III	09. – 11.18	<ul style="list-style-type: none"><li>• Vorbereitung und Import der csv-Dateien in MuseumPlus</li><li>• Anbindung der zugehörigen Bilddaten MuseumPlus</li><li>• Abgleich und Kontrolle der Metadaten und Images in MuseumPlus</li></ul>	Carolin Jahn Irina Graef digiS Zetcom

		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorbereitungen zur Darstellung der Korrespondenzen in Online-Datenbank</li> <li>• Übertragung der Transkriptentwürfe in einheitliche Word-Dokumente und Signaturvergabe</li> <li>• Entwicklung von Editionsrichtlinien</li> <li>• Finale Bearbeitung der Transkripte mit Annotationen</li> </ul>	
<b>IV</b>	12.18 – 02.19	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kontrolle Metadatenmigration in MuseumPlus</li> <li>• Kontrolle und Ergänzungen Bildimport in MuseumPlus</li> <li>• Erstellung von Objektrelationen</li> <li>• Finale Bearbeitung der Transkripte mit Annotationen</li> <li>• Anbindung der Transkripte in MuseumPlus</li> <li>• Vorbereitung Rechteklärung</li> <li>• Projektabschlussbericht</li> </ul>	Carolin Jahn Irina Graef
	Frühjahr 2019	Restarbeiten im Hinblick auf den Export in die DDB und die LZA	Carolin Jahn outermedia

Für die Arbeitspakete, die im Jahr 2019 zu Ende geführt werden müssen, trägt das Georg Kolbe Museum die vollumfängliche Verantwortung. Dieses Vorgehen wurde mit der Senatsverwaltung für Kultur und Europa abgestimmt.

## 2.2. Ergebnisse des Projekts aus fachlicher und technischer Sicht

---

### Umfang der erzielten Ergebnisse

Grundlage des Projekts bildeten die vorhandenen 700 Autografen-Datensätze in Kalliope. Dabei handelte es sich um 500 Einzel- sowie 200 Konvolutaufnahmen. Während die Einzelaufnahmen für den späteren Export übernommen werden konnten, wurde ein Teil der Konvolutaufnahmen in Einzeldatensätze umgewandelt. Außerdem mussten ca. 100 Briefe, die nach 2010 erworben wurden, neu in Kalliope erfasst werden. Da im Laufe des Projekts weitere wichtige Dokumente gesichtet wurden, erhöhte sich die Anzahl der geplanten einzelnen Scans von 5.000 auf 7.500. Mit Abschluss des Projektes wurden 1.120 Datensätze in MuseumPlus generiert, die zukünftig in Kolbe online und in der DDB veröffentlicht werden. Insgesamt wurden bisher 250 mehrseitige Briefe transkribiert und annotiert.

### Technische Parameter

Im Vorfeld der Antragstellung wurden mit dem externen Scan-Dienstleister die technischen Parameter für die Digitalisierung der Korrespondenzen auf der Grundlage der Praxisregeln der DFG festgelegt. Die Images liegen nun im JPG- wie auch im TIFF-Format (300dpi) vor. Der gesamte Metadatenbestand des Kalliope-Verbundes wird im XML-Format auf Grundlage des internationalen Standards Encoded Archival Description (EAD) vorgehalten. Mit Unterstützung der Servicestelle Digitalisierung (digiS) wurden diese in csv-Dateien umgewandelt und der Firma Zetcom (MuseumPlus) zur Verfügung gestellt. Es folgt die Datenmigration der csv-Dateien und der Bilddateien nach MuseumPlus.

Für den Datenexport aus MuseumPlus entwickelte die Firma Zetcom eine modifizierte LIDO-Schnittstelle für den neuen Sammlungsbereich Korrespondenzen. Speziell für den Export der Transkripte ist eine Referenz auf Word in den LIDO-Daten enthalten. Die Transkripte sind mittels Texterkennung (OCR-Software) durchsuchbar. Alle Verfasser, Empfänger und erwähnte Personen und Körperschaften sind mit den normierten Angaben der Gemeinsamen Normdatei (GND) verlinkt.

### **Rechteklärung**

Von den insgesamt 500 Verfassern sind ca. 150 Personen nach 1950 verstorben, davon besteht für ca. 20 Verfasser noch Klärungsbedarf. Die Nutzungsrechte für eine Präsentation der Korrespondenz im Internet wurden bei den Erben angefragt.

Die Korrespondenzen werden lizenziert unter einer Creative-Commons-Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz.



## 2.3. Gesamtergebnis des Projekts und Einschätzung

### **AP I**

Im Fokus der ersten Projektphase stand die Arbeit in der Autografendatenbank Kalliope, die über einen Client erfolgte. Gleichzeitig wurden die bestehenden Signaturen per Autopsie überprüft und gegebenenfalls ergänzt, da sie später die Referenz für die Bilddatennummernvergabe des Dienstleisters bilden sollten.

Ein Teil der Konvolutaufnahmen in Kalliope wurde in Einzeldatensätze umgewandelt, wie z. B. der Briefwechsel zwischen Georg Kolbe und seinem Freund Hermann Schmitt, der 160 Briefe umfasst, aber bis dato nur in einem Datensatz in Kalliope erfasst wurde. Außerdem wurden alle Dokumente, die nach 2010 erworben wurden, neu in Kalliope erfasst. Während der Arbeit an den Originalen fanden sich weitere 3 Aktenordner im Bestand des Museums mit wichtigen Korrespondenzen, die, nach Absprache mit digiS, zusätzlich gescannt werden konnten.

### **AP II**

Im Rahmen der zweiten Projektphase wurden ca. 7.500 Blätter aus dem schriftlichen Nachlass Georg Kolbes digitalisiert. Der Dienstleister übernahm den Transport, die Testverarbeitung, das Scannen und die Indizierung sowie die Konvertierung und Speicherung der Daten auf Wechselfestplatten. Mit Abschluss der Digitalisierung erfolgte der Rücktransport der Originale und die Übergabe der Wechseldatenträger.

Parallel dazu wurde der Metadatenbestand aus Kalliope, der im XML-Format / EAD vorgehalten wird, mit Unterstützung von digiS in csv-Dateien umgewandelt, um sie später der Firma Zetcom (MuseumPlus) für die Datenmigration zur Verfügung zu stellen. Der dafür benötigte Feldkatalog wurde auf der Grundlage vergleichbarer abgeschlossener Projekte des Bröhan-Museums und des Bauhaus-Archivs erarbeitet.

Ebenfalls in der zweiten Projektphase wurden die im Museum vorhandenen 600 Transkripte zusammengetragen. Die Transkripte wurden von unterschiedlichen Personen, die im Laufe der letzten 40 Jahre für das Museum tätig waren, angefertigt und lagen teilweise nur in Papierform vor. Sie folgten keinen einheitlichen Editionsrichtlinien. Allein deren Sichtung

nahm sehr viel mehr Zeit in Anspruch als geplant, ebenso die Signaturvergabe entsprechend der Briefe und die Überführung in 600 einzelne Word-Dokumente.

### **AP III**

Erst nachdem diese Recherchearbeit abgeschlossen war, konnten, in der dritten Projektphase, gemeinsam mit der Studentischen Hilfskraft, die Editionsrichtlinien erstellt werden. Diese betrafen auch den Inhalt und Umfang der Annotationen und werden auch zukünftig die Grundlage für die Neubearbeitung weiterer Briefe bilden. Während des Projektes wurden 250 handschriftlich verfasste Briefe neu transkribiert und umfassend annotiert. An 350 weiteren Briefen wurde bereits gearbeitet, auch sie sollen noch in diesem Jahr online veröffentlicht werden. Die ursprünglich geplante Umwandlung der Word-Dokumente in das TEI-Format (Text Encoding Initiative) wurde im Rahmen des Projekts nicht umgesetzt. Nach ausführlichen Gesprächen mit digiS und der Firma outermedia wurde beschlossen, auf die sehr aufwendige und komplizierte Konvertierung zu verzichten. Stattdessen werden nun Word-Dokumente verwendet. Die gemeinsam festgelegte Art des Textaufbaus könnte aber die Grundlage für eine spätere Konvertierung in das TEI-Format bilden.

Im November 2018 erfolgte die abschließende Datenmigration der csv-Dateien nach MuseumPlus mit mehr als 20 Datenfeldern und im Anschluss daran der zugehörige Bilddatenimport von 7.500 Scans durch die Firma Zetcom.

### **AP IV**

Nach dem Import der Metadaten und Images in MuseumPlus wurden die neuen Datensätze detailliert auf Vollständigkeit überprüft. Dabei stellte sich heraus, dass ca. 100 Briefseiten nicht gescannt worden waren. Die Originale mussten deshalb erneut ausgehoben und vom Dienstleister gescannt werden, bevor sie nachträglich händisch in MuseumPlus eingepflegt werden konnten. Im Rahmen der letzten Projektphase wurden außerdem die Objektrelationen zwischen den Kunstwerken und den Korrespondenzen definiert und angelegt. Die Transkripte wurden eingebunden.

Ziel ist die dauerhafte und frei zugängliche Sammlungspräsentation über verschiedene Einstiegspunkte. Der Datenexport aus MuseumPlus setzt aber die Anpassung der vorhandenen LIDO-Schnittstelle für den neuen Sammlungsbereich Korrespondenzen voraus. Aus terminlichen Gründen konnte die Firma Zetcom erst im Februar 2019 diese Anpassung vornehmen, so dass die Weitergabe der Daten an die Software-Firma outermedia erst danach erfolgen konnte. Die umfassende Spezifikation für die Briefedition in der online-Datenbank wird voraussichtlich im Mai/Juni 2019 abgeschlossen sein. Sie umfasst auch eine benutzerfreundliche Darstellung der Handschriften, der zugehörigen Transkripte und Objektrelationen. Alle Transkripte werden mittels Texterkennung (OCR-Software) durchsuchbar sein. Die Annotationen werden vom Museum in einem Index abgelegt und dem Benutzer mittels Mouseover angezeigt.

Die Online-Datenbank wird zukünftig auch das primäre Zielsystem für die Datenübernahme in die Deutsche Digitale Bibliothek (DDB) sein. Die vom Dienstleister erzeugten Derivate auf USB-Wechsel-Festplatten werden zunächst auf dem eigenen Museumserver abgelegt und von dort aus in die lokale Arbeitsdatenbank und in die Online-Datenbank eingespielt. Darüber hinaus müssen die Daten auch langfristig und nachhaltig archiviert werden. Der Speicherplatz der Masterkopien muss bereitgehalten, frequentiert, gewartet und unterhalten werden, eine Anforderung, die für eine kleine Einrichtung nicht zu bewerkstelligen ist. Um die Langzeitverfügbarkeit aller Daten zu gewährleisten, werden diese über digiS am Zuse-Institut Berlin (ZIB) unbefristet langzeitverfügbar vorgehalten. Basis dafür bildet der Rahmenvertrag des Landes Berlin, Senatsverwaltung für Kultur und Europa, mit dem ZIB.



### 3. Ausblick

---

2019 setzt das Museum die Digitalisierung seiner Bestände im Rahmen des vom Berliner Senats geförderten Projekts: "Figürliche Bildhauerei im Georg Kolbe Museum" fort. Im Gegensatz zu Kolbes künstlerischem Nachlass wurden die Werke anderer Bildhauerinnen und Bildhauer, aufgrund des andauernden Personalmangels bisher nur unzureichend in der internen Sammlungsdatenbank MuseumPlus erfasst und kaum fotografisch dokumentiert. Ziel ist es, diesen zweiten Teil der Kunstsammlung (Sammlungsbereich Plastik) der interessierten Öffentlichkeit und der Forschung auf dem gleichen qualitativ hohen Erschließungs- und Digitalisierungsniveau online zu präsentieren. Dafür werden nicht nur digitale Aufnahmen von ca. 300 Objekten angefertigt, sondern auch die vorhandenen Metadaten kontrolliert, bereinigt, ergänzt und vereinheitlicht. Langfristig ist es geplant auch die Sammlungsbereiche Zeichnung, Grafik und Fotografie vollständig wissenschaftlich zu erfassen und zu digitalisieren. In diesem Zusammenhang wird es zukünftig von großem Nutzen sein, dass das Georg Kolbe Museum ab Herbst 2019 auf die browserbasierte Version seiner Sammlungsdatenbank MuseumPlus als SaaS-Lösung umsteigen wird.